

Name (Institution)

Auktions-Haus Union

Art der Institution

Auktions-/Versteigerungshaus

Normdatei (GND) zur Institution

Normdaten-URI

<http://d-nb.info/gnd/16021166-9>

Bevorzugter Name der Institution (GND)

Auktions-Haus Union

Standort

Adresse der Institution

[Kurfürstendamm 201, Berlin](#)

Adresse ab

1934

Existenzbeginn

Gründung

10.1934

Literatur (Gründung)

[Enderlein, A. \(2006\). Der Berliner Kunsthandel in der Weimarer Republik und im NS-Staat: Zum Schicksal der Sammlung Graetz. Berlin: Akademie-Verlag.](#)

Abschnittsangabe

76

Nachfolge

[Auktions-Haus Union Leo Spik](#)

Akteur*innen (Beteiligung)

Akteur*in

[Spik, Leo, *1894, † 1968](#)

Funktion

Inhaber*in

Unternehmensgeschichte

Gegr.: 23.2.1933 als Kunsthandlung von Kurt R. Wacker und im Oktober 1934 von Leo Spik erworben (Enderlein 2006, S. 76; Nürnberg 2011, S. 105).

1934-1944: Bei den 48 in diesem Zeitraum erschienenen Auktionskatalogen handelt es sich teilweise um Auktionsankündigungen ohne Auflistung der einzelnen Lose. Vorwiegend führte das Auktionshaus Haushaltsversteigerungen durch. Zwischen Gründung und November 1943 sollen 362 Auktionen, zum Großteil ohne dazu erschienene Kataloge, veranstaltet worden sein (Pucks 2008, S. 29 ohne Quelle). Besonders aktiv war das Auktionshaus in den Kriegsjahren. Von den jeweils acht 1942 respektive 1943 erschienenen Auktionskatalogen veröffentlichte Union je drei. 1944 gab das Kunstversteigerungshaus als einziges Auktionshaus in Berlin noch einen Katalog heraus. Unter den Versteigerungen, deren hochwertigste und bekannteste der Berliner Besitz der Bankiersfamilie Petschek 1941 darstellte, stammten viele Güter aus „nichtarischem“ Besitz.

Literaturangaben

[Bähr, A., Brand, J. & Wullen, M. \(2013\). German Sales 1930-1945: Bibliographie der Auktionskataloge aus Deutschland, O?sterreich und der Schweiz \(1. Aufl., Stand: Sept. 2013.\). Berlin: Kunstbibliothek.](#)

Seitenzahl

249f.

[Enderlein, A. \(2006\). Der Berliner Kunsthandel in der Weimarer Republik und im NS-Staat: Zum Schicksal der Sammlung Graetz. Berlin: Akademie-Verlag.](#)

Seitenzahl

76

[Kunstpreis-Verzeichnis \(1941\). Auktionsergebnisse vom 1.7.1939.-30.6.1940. Berlin: Weltkunst-Verlag.](#)

[Nürnberg, K. \(2011\). Leo Spik und sein Kunstversteigerungshaus „Union“. Berlin: Aktives Museum Faschismus und Widerstand in Berlin.](#)

Seitenzahl

105-112

Kommentar zur Literaturangabe

Weitere Quelle zur Gründung: Nürnberg 2011, S. 105

[Pucks, S. & Wittrock, W. \(2007\), Die Kunststadt Berlin 1871-1945: 100 Schauplätze der modernen bildenden Kunst, insbesondere der Expressionisten, im Überblick \(1. Aufl\). Ferdinand-Möller-Stiftung.](#)

Seitenzahl

29

[Landesarchiv Berlin \(LAB\) Auktionsniederschriften](#)

Kommentar zur Literaturangabe

Quelle

Quelle/Archivalie

Quelle

[Auktionsniederschriften zu Auktions-Haus Union](#)

Erschließung/Änderungshistorie

Urheber*in/Autor*in

Bähr, Astrid

Kommentar zur Erschließung

Der Eintrag basiert auf den Forschungsergebnissen von Astrid Bähr im Rahmen des Projekts „German Sales 1930-1945“ (<https://www.arthistoricum.net/themen/portale/german-sales/>). Siehe auch Bähr, A., Brand, J., & Wullen, M. (2013).